Forstverem für Nederösterreich Wien u. v.::geuland Landessektion Burgenland

EXKURSIONSFÜHRER

Jahreshaupttagung 1972

Réchnitz

EXKURSIONSFÜHRER

Jahreshaupttagung 1972 Rechnitz

<u>Der Forstbetrieb Batthyany -- Rechnitz</u> <u>Gesamtforstbetriebsfläche.</u>

Diese beträgt 1.103 ha. Davon entfallen auf:

Wald	1.063	ha
Äcker	19	ha
Wiesen	3	ha
Gärten	4	ha
Bauflächen	2	ha
Unproduktive Fläche	9	ha
Sonstige	3	ha
insgesamt	1.103	ha

Von der Waldfläche entfallen auf

Holzboden 1.030 ha Nichtholzboden 33 ha

Lage, Gliederung. Der Waldbesitz Batthyany-Rechnitz liegt mit einem Großteil der Fläche auf den Südhängen des Günser Gebirges. Einzelne Waldkomplexe liegen in den Katastralgemeinden Schachendorf, Burg und Schandorf. Insgesamt besteht der Forstbetrieb aus sieben voneinander getrennt liegenden Waldteilen.

Die höchste Seehöhe beträgt 880 m, die niedrigste 270 m.

Klima. Bedingt durch die vertikale und horizontale Ausdehnung des Forstbetriebes finden sich alpine und pannonische Klimaelemente. Die durchschnittlichen lokalen Niederschlagsmengen und Temperaturen zeigen eine starke Differenzierung. So hat das Gebiet um den Geschriebenstein eine durchschnittliche Niederschlagsmenge von 850 mm, der Burgwald hingegen lediglich 600 mm. Die Jahresmittel der Temperatur betragen analog hiezu 8.50° C und 9.2° C.

Geologische Verhältnisse. Das geologische Substrat bildet in erster Linie Urgestein, uzw. Glimmerschiefer, hauptsächlich anstehend am Südabhang des Geschriebensteines. Im kleineren Ausmaß treten auch Chloritschiefer und Serpentin in Erscheinung. In relativ kleinem Ausmaß finden sich tertiäre Schotter.

Die Böden sind im allgemeinen sandige Lehme, der vorherrschende Bodentyp ist Waldbraunerde. Letztere zeigt auf seichtgründigen Standorten mit geringem oder keinem Laubholzanteil Begradationserscheinungen.

Allgemeinzustand. Die Jungbestände befinden sich in relativ gutem Zustand. Vereinzelt treten Mängel im Hinblick auf die Bestockung und das Holzartenmischungsverhältnis auf. Bedingt durch die in gegenständlichem Gebiet vorherrschenden optimalen Vegetationsverhältnisse machen Grasund Unkrautwuchs, desweiteren Unhölzer und Stockausschläge den Kulturen schwerste Konkurrenz. Durch Unterlassung der erforderlichen Pflegemaßnahmen kam es daher unweigerlich zu wirtschaftlich und standortlich unbefriedigenden Beständen. Ein Hauptaugenmerk muß hier der Rotund Hausbuche zugewandt werden, daß sie keinen zu hohen Bestandesanteil erreichen.

Die mittelalten Bestände weisen geringfügige Mängel sowohl im Hinblick auf die Masse, als auch auf das Holzartenmischungsverhältnis auf. Obwohl auf Grund der standörtlichen Verhältnisse die Mischung von bis zu sechs Holzarten möglich ist, muß stets getrachtet werden, sie in der Folge auch im Bestand zu erhalten.

Die Altbestände sind stellenweise schon stark verlichtet, zeigen jedoch in vielen Fällen nicht die erwünschte natürliche Verjüngung, da unerwünschte Vegetation das Aufkommen dieser Verjüngung unmöglich gemacht haben. Der hohe Anteil an Laubholz in den Altbeständen stellt sowohl in wirtschaftlicher als auch waldbaulicher Hinsicht ein Problem dar.

a) <u>Umtriebszeit und Betriebsform.</u> Die Betriebsform ist einerseits schlagweiser Hochwald mit natürlicher und künstlicher Verjüngung und einer Umtriebszeit von ca. 90 Jahren,
andererseits Niederwald mit einer Umtriebszeit von ca.
50 Jahren.

Der Hochwald umfaßt eine Fläche von 819 ha, der Niederwald umfaßt 211 ha.

b) <u>Nutzungsausmaß</u>. Die jährliche Gesamtnutzung betrug im Hochwald ca. 2.500 fm und im Niederwald ca. 200 fm.

c) Holzartenverteilung.

a)	Betriebsklasse Hochwald	ha	%
	Fichte	241,76	31,5
	Tanne	24,37	3,1
	Lärche	9,40	1,2
	Kiefer	134,00	17,5
	Eiche	99,38	13,0
	Buche	192,31	25,0
	Hainbuche	40,39	5,2
	Weichlaubholz	20,58	2,7
	Sonstige	6,44	0,8
		768,63	100,0

b) Betriebsklasse Niederwald

Fichte	1,34	0,7
Kiefer	9,41	4,6
Eiche	64,03	31,2
Z-Eiche	53,78	26,1
Hainbuche	33,43	16,3
Robinie	38,09	18,6

	ha	%
Weichlaubholz	1,93	0,9
Sonstige	3,31	1,6
	205,32	100,0

Waldbauliche Zielsetzung. Hier sind drei Schwerpunkte zu bilden:

- 1.) Steigerung des Anteiles der wertvollen Nadelholzarten.
- 2.) Umwandlung der Buchenalthölzer unter Verwendung von Fichte, Tanne, Lärche und Kiefer.
- 3.) Umwandlung der ertragsschwachen mittelalten Bestände (zu hoher Laubholzanteil, vielfach aus Stockanschlägen entstanden) und eines Teiles des Niederwaldes.